

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Jetzt wird der Frühling schon langsam wieder zum Sommer. Das hat allerhand Vorteile. Kein Schnee. Keine rutschigen Gehsteige. Man kann abends draußen essen und in aller Ruhe den Tag ausklingen lassen. Und wenn es dann dämmerig wird geht man noch eine Runde durch den Garten. Und da sieht man sie. Schleimig, kriechend, gierig und gemein plagen sie sich dahin in ihrem jämmerlichen Leben: Die Schnecken.

Dass die Österreicher in der Tiefe ihres Herzens etwas diabolisches, mordlustiges und brutales beherbergen ist ja spätestens seit Franz Fuchs, dem Briefbomber und den verschiedenen Geschichten über Jahre und Jahrzehnte gefangener Menschen in Kellern von hübschen, beschaulichen Einfamilienhäusern bekannt. Wie brutal wir aber wirklich sein können, das merkt man

Nackte Schnecke 1/2

spätestens dann, wenn in gemütlicher, abendlicher Runde das Thema Garten und nach einer Weile das Thema Schnecken besprochen wird. Die wirklichen Pazifisten unter den Hobbygärtnern sind ja noch jene, die lustige Bierfallen aufstellen, dann nicht recht wissen, was sie mit den gefangenen, besoffenen Schnecken tun sollen und sie halt im Zweifel in den Nachbargarten werfen. Andere gehen ebenfalls mit solchen Fallen vor, entscheiden sich aber dafür, ihren Fang in die Mülltonne zu werfen und so dem sicheren Tod der kommunalen Abfallwirtschaft zuzuführen. Die etwas beherzteren unter den Gartenfreaks sind da nicht gar so zimperlich. Die trinken das Bier selber und jagen das nackte oder mit Haus bestückte Kriechtier mit Salz. Viele erfreuen sich gar der sich dadurch zeigenden Wirkung.

Wieder andere sammeln den Feind des Salatkopfes auch ein und zertreten ihn dann an einem bestimmten Platz, zur Abschreckung für andere Schädlinge und zur Ehre des Krautkopfes, sozusagen.

Die wirklich subtilen Methoden aber, das wird in solchen, netten Gesprächsrunden über Mord und Tod der Schnecke rasch klar, kommen von den Gärtnerinnen. Frauen sind da überaus erfinderisch. Da ist die Rede von Spießen auf die eine Schnecke nach der anderen aufgesammelt wird und die dann in den Biomüll entsorgt werden. Oder gar von einer, wie es scheint, von dem alten Prinzip „teile und herrsche“ bestimmten Methode. Dabei werden die glitschigen Gartenbewohner feinsäuberlich in der Mitte zerteilt und ihrem qualvollen Schicksal überlassen. Nur eine halbe Schnecke ist eine

gute Schnecke. „Nackte Schnecke 1/2 – Der Horror im Gemüsegarten“, könnte ein Film über die fürsorgliche Gartenpflege der Anna F. aus Hintervorderhausen heißen. Alternativ gibt es auch die Methode des kollektiven Ertränkens in Wasserkübeln. Wie gesagt, das alles sind Tipps von besonders feinfühligem, lieben, netten Hausfrauen. Denken Sie nur, da begegnet man jeden Tag solchen Frauen im Supermarkt, auf der Tankstelle, im Büro, vielleicht sogar in der Kirche. Sie sehen ganz normal aus. Kein stechender Blick. Keine Narbe auf der Stirn. Kaum sind sie im Garten, zeigen sie ihr wahres Gesicht. In Amstetten und überall. Gott steh uns bei.

Männer verwenden Schneckenkorn. Das blaue Schneckenkorn. Und aus.

Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Wie doch die Zeit vergeht. Und warum hat Gabi B. den Gusi nimmer lieb?